



Seit einem Jahr ist das Modellballonfahren Hobby des Sichtigvorers Frank Schnelle. Seine Mutter Renate nähte die passende Hülle. ■ Foto: C. Clewing

„Faszination Ballonsport“ in „1:3“ zum Hobby gemacht

Sichtigvorer Frank Schnelle ist seit einem Jahr Pilot eines Modellballons
Montag geht es nach Tel Aviv, um Eröffnungsfeier der „Maccabiade“ zu gestalten

Von Christian Clewing

SICHTIGVOR ■ Ein geflochtener Korb, gasgefüllte Flaschen, zwei Brenner, ein Flammtuch, Drähte, eine leuchtend rote Ballonhülle und natürlich ein Ventilator. Doch wenn Frank Schnelle seinen Heißluftballon aufrüstet, dann ist er bereits nach knappen fünf Minuten fertig: Seit einem Jahr ist der 29-jährige Sichtigvorer Pilot und Eigner eines ferngesteuerten Modell-Heißluftballons im Maßstab 1:3. Nach einem Dutzend Fahrten steht nun das erste Großereignis bevor: Am Montag fliegt er mit elf anderen Piloten und weiteren Begleitpersonen nach Israel, um bei der 17. Maccabiade in Tel Aviv, an der nur jüdische Sportler teilnehmen, die Eröffnungsfeier mitzugestalten. Die „Faszination Ballonsport“ steckte Frank Schnelle bei der Montgolfiade in Warstein an. Doch „ein großer ist zu teuer und macht zu viel Arbeit, das ist zu viel Aufwand“, stellte er schnell fest. Vor zwei, drei Jahren reifte dann bei ihm der Entschluss, auf ein Modell auszuweichen. Die Hülle entwarf er selbst am Computer, der Korb mit Zubehör wie Fernsteuerung, Brenner und Ventilator wurde gekauft. Pünktlich zur Montgolfiade 2004 wurde das Erstlingswerk fertig, aber eher zufällig.

Gemeinsam mit seiner Mutter Renate wollte er Freitagabend auf der Haar die echten Ballone anschauen – aber es kam keiner. Und so setzte sich Renate Schnelle dann zuhause enttäuscht an die Nähmaschine und kompletierte mit dem Flammtuch unten um die Ballonhülle das letzte Teilstück des Modellballons. Anschließend ging es auf eine Wiese in der Nachbarschaft: „3.9.04, Jungfernfahrt“, hat Frank Schnelle in seinem Fahrtenbuch festgehalten. Dazu gehören schöne Erinnerungen: „Erst kamen



Rund acht Meter hoch ist der Modellheißluftballon von Frank Schnelle.

Nachbarn angelaufen, dann viele aus dem Dorf“, so Renate Schnelle, „die dachten, es wäre ein großer Ballon gelandet.“

Bis zu dieser Fahrt war es aber ein langer Weg: 1500 Meter Nähgarn und rund 100 Quadratmeter echten Ballonstoff verarbeitete Renate Schnelle, um die 81 Kubikmeter fassende Hülle herzustellen. Drei Wochen lang, von morgens bis abends, saß sie an der Nähmaschine – bei bestem Wetter im Garten. „Irgendwann habe ich inmitten des ganzen Stoffs nur noch um Hilfe gerufen“, schmunzelte Renate Schnelle. Die Folge: Die Nachbarin kam angerannt...

100 Quadratmeter Stoff
zu Ballonhülle genäht

Trotz der Strapazen bei der Hüllenherstellung soll es nicht die letzte gewesen sein. Eine Sonderform, so verriet der 29-Jährige gestern, soll es als nächstes werden. Am liebsten ein Mainzelmännchen, doch das ZDF stellte sich bislang quer. Der LBS-Fuchs, die Fernseh-Maus, auch ein Schlumpf wären Wunschmotive. Angesichts der schwierigen Herstellung

mit komplizierten Verstrebungen in der Hülle, die die Form garantieren sollen, will man aber beim zweiten Modell dann doch etwas einfacheres nehmen – einen Clown, der auf der einen Seite ein lachendes, auf der anderen ein trauriges Gesicht zeigt. Grundlage dafür soll, wie bei dem echten Vorbild eines holländischen Piloten, eine normale Ballonform mit angenähten Nasen und einem Hut sein. Auch der Korb soll mitsamt „Innereien“ möglichst viel in Eigenregie bestückt werden, um die Kosten zu minimieren.

Mit sechs Liter Propangas kann Frank Schnelle rund eine Stunde fahren. Zwar ist sein ferngesteuerter Ballon mit einem Gesamtgewicht von knappen 20 Kilogramm binnen fünf Minuten aufrüstet, allerdings ist das Fluggerät im Maßstab 1:3 auch deutlich empfindlicher. „Es muss relativ windstill sein“, so Frank Schnelle, „ansonsten reicht ein Windstoß und die Hülle ist wieder leer.“

Mit seinem feuerroten Ballon – daher auch die Internet-Adresse www.feuerballon.de – ist Frank Schnelle einer von 180 Modellballonpiloten in ganz Deutschland. Dass er zu dem einen Dutzend gehört, das die 17. Maccabiade in Tel Aviv, nach den Olympischen Spielen und den Weltstudentenspielen die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt mit ausschließlich jüdischen Sportlerinnen und Sportlern, macht den Sichtigvorer schon stolz. Montag geht es ab Frankfurt nach Tel Aviv. Im Gepäck dann der Ballon samt Technik. „Die Flaschen müssen mit Pressluft ausgeblasen werden und auch der Ventilator muss leerlaufen“, erläutert er. Kein Gas, kein Benzin darf er mit in den Flieger. Dafür werden neben den zwölf Modellpiloten noch weitere Begleitpersonen mit im Flieger sitzen, darunter auch Frank Schnelles Mutter Renate – quasi als Dank für die enga-

gierte Hilfe beim Bau. Während die Piloten auf Einladung des Organisationsteams für Flug und Unterbringung nichts zahlen müssen, müssen die Mitreisenden selbst für alles aufkommen.

Vor 50000 Zuschauern, darunter auch viele hochrangige Politiker, sollen die Ballonpiloten mit ihren Modellen die Eröffnungszeremonie mitgestalten. An vier Tagen stehen Übungsfahrten im Stadion an, am 11. Juli ist dann die Eröffnungsfeier. Dann werden die Ballone aber „an die Leine“ genommen – aus Sicherheitsgründen, damit sie auf keinen Fall ins Publikum „fahren“. Am 13. Juli geht es dann nach einem vielfältigen Programm zurück nach Deutschland.

Erst Friedensfest in Belgien,
dann Montgolfiade

Auch bei der Montgolfiade in Warstein will Frank Schnelle in diesem Jahr wieder starten und beim Nightglow die kleine Hülle leuchten lassen – allerdings erst gegen Ende der Großveranstaltung vom 2. bis 11. September. Zuvor stehen am ersten September-Wochenende Starts der kleinen Ballone bei einem Friedensfest in Belgien an. In Warstein dann aber soll etwas nachgeholt werden, was im letzten Jahr dem Wetter zum Opfer fiel: Die traditionelle Ballontaufe von „D-OFEUER“. Bei entsprechendem Interesse durch Schulen ist Frank Schnelle, der in München bei einem Automobilhersteller arbeitet, gerne auch bereit, anhand seines Modellballons praxisnahen Physikunterricht zu betreiben. Und wie auch die „großen“ Piloten wäre auch er froh, einen Sponsor für seine Hüllen zu finden: Zwar ist das Hobby Modellballonfahren deutlich günstiger als bei den Vorbildern, aber eben auch nicht umsonst.